

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Verlagsort: Die Verlagshandlung Teuchern, 4. Str., Telefon 4 50 31
Abrechnung: Die Verlagshandlung Teuchern, 4. Str., Telefon 4 50 31
Anzeigenpreise: 5 H. pro Zeile und vollständige Ausgabe
Anzeigenpreise: 5 H. pro Zeile und vollständige Ausgabe
Anzeigenpreise: 5 H. pro Zeile und vollständige Ausgabe

Monatlicher Bezugspreis: 45,00 RM.
Anzeigenpreise: 5 H. pro Zeile und vollständige Ausgabe
Anzeigenpreise: 5 H. pro Zeile und vollständige Ausgabe

Amtesliches Verbandsorgan der Stadt Teuchern.

№ 116

Dienstag, den 3. Oktober 1922.

61. Jahrgang

Wie Schachweibel.

Welchen hat die deutsche Schachweibel untergebracht.
Vom Tempel wird mitgeteilt, daß die belgische
Regierung die deutschen Schachweibel bereits untergebracht
hat. Die zehn Schachweibel seien von englischen, ameri-
kanischen und Schweizer Banken finanziert worden.
Der Name der Bank und die Provision, die sie
erhalten haben, seien noch nicht bekannt.

Keine Entente und Reparationsproblem.

Nach einem Bericht des „B. L.“ handelt es bei den
Kroger Verhandlungen der Außenminister der Alliierten
Entente das nicht gelöste Reparationsproblem im Vor-
dergrunde der Diskussion. Es wurde festgestellt, daß
die den Reparationsfragen der Reparationskommission auf-
gelegten Bedingungen und Bestimmungen in Wahrheit
Reparationsfragen seien, die infolge ihrer Schwere die
neuen Staaten ebenso wirtschaftlich zugrunde richten
würden wie Deutschland. Deshalb wurde beschlossen,
von den Alliierten die Abänderung dieser Punkte zu
fordern, die noch in diesem Jahre im Zusammenhange
mit den deutschen Reparationsfragen erörtern soll,
und zwar in der Weise, daß infolge des Widerstandes
Amerikas zunächst die europäischen Großmächte
gegenseitig ihre Forderungen zurückziehen. Darauf
würde, wie von Kroger diplomatischer
Seite behauptet wurde, die deutsche Reparationsfrage um
einige Milliarden vermindert und das ganze Problem
eine Schärfe verlieren. Es sehe heute sehr, daß kein
Staar die ihm auferlegten Reparationsleistungen
tragen könne und eine allgemeine Revision
noch in diesem Jahre kommen müsse.

Nach kein Rücktritt Bradburys?

Kreuter erklärt, daß das Schachweibel über keine
Information verfüge, die die französische Militär-
kommission dem französischen Oberbefehlshaber Rücktritt
Bradburys, des englischen Mitgliedes der Repara-
tionskommission, befehle. Es sei durchaus bekannt,
daß Bradbury vor einiger Zeit den Wunsch ausgedrückt
habe, zurückzutreten. Er sei jedoch gebeten worden,
zu bleiben, und man glaube, daß damals vereinbart
worden sei, er solle die Arbeit bis Ende November
verrichten.

Deutsches Reich.

2. Oktober 1922.

Die **Reparationskommission** in Brüssel. Die
für das Jahr 1922 vorgesehenen Reparations-
reformen tritt am 1. Oktober in Kraft. Von den 29
bisherigen Parteien werden zu diesem Zeitpunkt acht
angehört, so daß sich auch schon deshalb eine Verän-
derung in der Besetzung der leitenden Stellen erforder-
lich machte. Ein Teil der bisherigen Kommittees ist in
den Ausschüssen verfest worden, während ein anderer
Teil anderweitig in Beschäftigung wird. Von
den neuen 13 Parteien — die Direktoren der neuen
Preise Sontheim und Götze sind noch nicht ernen-
nt worden — sind 3 mit Sozialisten und 5 mit
Rechtsanwählern besetzt worden.

Gründung einer **nationalen Zentrumspartei**.
Nach dem „Bayrischen Kurier“ plant der dem Zen-
trum angehörende Reichstagsabgeordnete Hofmann
Rundfunkreden in allerhöchster Zeit die Gründung einer
nationalen Zentrumspartei. Dies würde die Spaltung
der Bayerischen Volkspartei in der Pfalz bedeuten.
Die **Verfassungsgebende preussische Kirchenver-
sammlung** nahm am Freitagabend die neue Kirchen-
verfassung in der 3. Lesung in der Schlussabstimmung
mit 128 gegen 77 Stimmen an. Die Wahlgesetze wur-
den in dritter Lesung und die Wahlgesetzliche
Stimmordnung in erster, zweiter und dritter Lesung
angenommen.

Zwei Jahre **Technische Hochschule**. Am 30. Sep-
tember 1922 blüht die Technische Hochschule auf das
dritte Jahr ihres Bestehens zurück. Während im ersten
Jahre 662, im zweiten 455 Einschulungen mit 20 281
Bsp. 9736 Schülern erzielt wurden, mußte im nun-
mehr abgelaufenen dritten Jahr die Technische Hochschule
an 8888 Stellen mit zusammen 28 007 Schülern
eingesetzt werden. Eine starke Zunahme weisen die
Einführung in Transport- und Bergbauindustrie, sowie
in der Landwirtschaft auf. Während die Tätigkeit der
Technischen Hochschule in erster Linie dem Schutze der
Bevölkerung vor den allgemeinen Folgen von Streiks
in lebenswichtigen Betrieben gilt und sich nicht in
Ziffern ausdrücken läßt, sind die Ziffern der erhaltenden
und zugeführten Lebensmittel zu einem gewissen Teile
zahlenmäßig feststellbar gewesen. Darunter seien u. a.
ermöglicht: An Fleisch wurden von der Technischen Hoch-
schule 57 200 Zentner in Transportverpackungen, Gefrier-
halten usw. vor dem Verderben bewahrt. Eine Menge,
die ausreicht, um eine Stadt von 367 000 Einwohnern
ein Jahr lang mit Fleisch zu versorgen. An Kartoffeln
wurden 281 000 Zentner der Volksernährung
erzerrt, d. h. der Jahresbedarf einer Stadt von 77 000

Einwohner. Ingeant, meist die durch Einsatz der
T. A. genutzte, erhalten und dem Verbands-
geschäftliche Verhandlungs- und Parteimitglieder einen Ge-
samtwert von 15 Milliarden Mark nach dem
Markstand vom 15. September dar. Diese Summe
stellt nur einen Teil der durch die T. A. geborgenen
Werte dar. Von den Mitgliedern der T. A. sind 20
Prozent Angehörige technischer Berufskreise, 14 Pro-
zent Bauarbeiter, 23 Prozent Landwirte, 14 Prozent Ange-
hörige freier Berufe, 9 Prozent Arbeiter, 8 Prozent
Studenten und 12 Prozent Frauen.

Berlin, 2. Okt. Die **Vertriebskreise Großberlins** hatten
für gestern vormittag die Arbeiter, Angestellten, Beamten
und Hausfrauen zu einer Demonstration nach dem Witten-
bergplatz eingeladen. Da die bereinigten sozialdemokratischen
Parteien und die Gewerkschaften jede Beteiligung an dieser
Kampfabgabe abgelehnt hatten, war der Anmarsch aus den
22 Bezirken Großberlins nur gering. Man schätzte die Zahl
der Teilnehmer auf etwa 25 000, die unter roten Fahnen
mit dem Sowjetstern teils zu Fuß, teils mit der Bahn
einfanden. Drei Mitglieder des Parteiführerstabes der
Vertriebskreise Großberlins stellten Ansprachen, in denen sie
zum Kampf gegen Wucher- und Spekulanten, gegen Teu-
erung und Verelendung aufriefen und für die Kontrolle der
Produktion durch den Arbeitsrat-Beirätekongress eintraten.
Der Versuch der Veranfassung war völlig mißg. Nach
Schluß zogen die Teilnehmer einzeln oder in Trupps nach
ihren Treffpunkten zurück.

Keinmal Antwort.

Rosenstein und ganz Thrazien gerortet.

Kreuter meldet, daß nach Nachrichten aus Smyrna
die Antwort der Regierung von Ankara auf die Note
der Alliierten folgenbemerken ausfallen werde:

Die Regierung nimmt mit Freuden den Wunsch der
Alliierten an, einer Konferenz teilzu-
nehmen, konstant aber nur unter der Bedingung,
daß konstant in Opeh, sowie Otr- und Bek-
thrazien wieder der Türkei zurückgegeben
werden würden. Die Regierung von Ankara wird
weiter gegen den Wunsch der Alliierten entsprechen,
mit ihnen in Madania zusammenzutreten, um die
Grundlage zu der zukünftigen Friedenskonferenz
zu legen.

Diese Beschlässe wurden den Alliierten über-
mittelt unter der Bedingung, daß die große National-
versammlung von Ankara sie ratifiziere.

Kreuter meldet weiter, daß in Verantwortung der
Note des Generals Harrington vom letzten Mitt-
woch Kemal Pascha erklärt habe, daß seine Truppen
wegen Wechsels hätten, nicht in Otr- und Bek-
thrazien. Kemal Pascha verweigert weiter, daß er
feinerlei Zusicherungen herbeiführen wolle und fügte
hinzü, daß er die erste Gelegenheit ergreifen werde,
um eine Zusammenkunft mit General Harrington zu
haben.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus
Konstantinopel haben die türkischen Nationalisten jetzt
ihre Befestigung der neutralen Zone am Südrande der
Dardanellen völlig durchgeführt. Die gesamte Ge-
gend mit Ausnahme von Tzianal sei besetzt. Die
türkische Kavallerie sei durch Infanterie verstärkt und
warie die weitere Entlohnung ab.

Neues griechisch-türkisches Geschick.

Athens, 1. Oktober. Nach einem Telegramm des
Oberkommandanten der griechischen Armee in Thrazien
sollen die Türken die neutrale Zone bei
Safalan überfritten und 11 griechische
Soldaten getötet haben. Ein Gegenangriff ver-
trieb angeblich die Türken, die einen Offizier und 25
Mann verloren.

König Georg II. von Griechenland.

Athens, 1. Oktober. Der Kronprinz hat vor dem
Nar der angedeuteten Minister unter dem Namen
Georg der Dritte den Eid geleistet.

Die Lage in Bulgarien verschärft. Das Militär-
komitee, das zu Beginn der Revolution gebildet worden
war, ist noch immer die Macht aus. Zahlreiche politi-
sche Persönlichkeiten, darunter fünf ehemalige
Minister, sind verhaftet worden. Das Revolu-
tionskomitee hat die W. L. u. S. G. als die einzigen
Interessen des Vaterlandes wahrzunehmen und Grie-
chenlands Delegierten auf der nächsten Konferenz zu
sein. König Konstantin, die Königin Sophia und die
Prinzen Nikolaus und Andreas haben an Bord eines
Kreuzers Athen verlassen. Ein neues demokratisches
Kabinett mit Bogdanof als Ministerpräsidenten ist jetzt
gebildet worden.

Athens, 1. Okt. Der **Abmilderung** wegen der
leitend im Hinblick der revolutionären Bewegung, in dessen
Namen Dimitri Gonas erklärte: Der und Flotte ebenso
sich mit der Forderung, daß diejenigen aus der Regierung
entfernt w. d. n. die zur Katastrophe beigetragen hätten, und
daß jedes Hindernis beseitigt werde, das die Unter-
stützung unserer mächtigen Verbündeten im großen Kriege

heraus. Wir sind glücklich, daß Ziel ohne Blutvergießen
erreicht und der Nation Vertrauen in die Zukunftigkeit
unserer Vorfahren eingeholt zu haben.

Athens, 2. Okt. König Georg erklärte bei dem Empfang
des leitenden Anführers der revolutionären Bewegung, daß
die Abhandlung seines Vaters richtig und notwendig sei.
Der König äußerte sich in privaten Unterhaltungen im
gleichen Sinne. Das neue Kabinett ist gestern seine erste
Sitzung ab, in der es die Lage besprach.

Nach einer französischen Botschaft aus Konstan-
tinopel sollen 300 kemalistische Kavalleristen den Bosphorus
in der Nähe von Balat überschritten haben. Wichtigkeit
heißt es, daß Kemal Pascha das Angebot der Sowjetregie-
rung seine Truppen auf russischen Schiffen von Athen nach
Thrazien zu überführen, angenommen habe. Die Regierung
von Moskau habe den russischen Dampfer zur Verfügung
gestellt, die von einem russischen Hafen des Schwarzen
Meeres auslaufen und einen Hafen, wahrscheinlich Milas
ankommen sollen. Die Truppen kemalisten würden an der
Küste des Schwarzen Meeres zusammenfassen. Sie könnten
mit britischen Schiffen in der neutralen Zone oder mit Schiffen
der britischen Flotte, die die Meerenge durchschiffen, zusammen-
treffen.

Auslands-Rundschau.

Die Dienstpflicht in der Roten Armee.

Durch ein Dekret der russischen Volkskommission
wird die Dienstpflicht der Bürger der Sowjetregie-
rung festgelegt. Die Dauer der aktiven Dienstpflicht
bei der Kavallerie und den reitenden Truppen 2 1/2
Jahre, bei der Infanterie 3 1/2 Jahre und bei der Kriegs-
marine 4 1/2 Jahre betragen. Die Dienstpflicht in der
Reserve der Armee dauert bis zum vollendeten
40. Lebensjahre. Die Angehörigen der Roten
Armee sind wahlberechtigt.

Die Stärke und Bewaffnung der kemalistischen Armee.

Die „Daily Mail“ schätzt die Zahl der waffen-
fähigen Soldaten der kemalistischen Armee auf 60 bis
100 000 Mann, die in sieben Armeekorps zerfallen.
Wenn stimmt, daß Kemal gegen 60 Flugzeuge besitzt.
Seine Kanonen größten Kalibers sind 15-Zentimeter-
Geschütze. Er könnte unter Umständen 40 bis 50 000
Mann mehr ausheben und ausrüsten allein mit dem
Material, das er den Griechen abgenommen hat.

Schert Golliti wieder?

Der Pariser „Internationale“ bringt das Ge-
richt, daß Golliti demnächst wieder die Regierung
in Italien übernehmen wird. Er habe sich bereits
mit den Führern der verschiedenen Parteien in Ver-
bindung gesetzt, um ein Kabinett zu bilden, das alle
Fraktionen vom Zentrum bis zu den Sozialisten
unter Führung von Turati zusammenfassen solle. Facta
werde ebenfalls in das neue Kabinett eintreten, dessen
Präsident in der Hauptsache die Wiederherstellung
der Ruhe im Lande und der wirtschaftliche Wieder-
aufbau sein werde. Das neue Kabinett werde sich der
Kammer in den ersten Tagen des November vorstellen.

Tischendorfswahl. Die Prager Politik hat die kom-
munistische Bundesgenosse nach einer mehrfachen Aus-
scheidung für ungeeignet erklärt. Die Reaktionen und Ge-
schäftsleute wurden gebort.

Ungar. Gegen die Forderung hat die Regierung
Ausfuhrverbot für die notwendigen Lebensmittel in Aus-
fuhr verboten.

Genug Kartoffeln.

Ungeachtet der Forderung wegen einer Kartoffelnot.
Wie aus Verbundkreisen mitgeteilt wird, be-
steht die Befestigung, daß infolge der Wäpfe der letzten
Woche die Kartoffelernte den gegebenen Erwartungen
nicht entspreche und sich ähnliche Schwierigkeiten wie
im Vorjahre in der Bevölkerung ergeben werden. Dem-
gegenüber wird von zuständiger Seite betont, daß nach
unabhängigen Nachrichten von einer Schädigung der
Ernte durch die Wäpfe mit Ausnahme einiger weniger
Bezirke nicht die Rede sein kann, und daß mit einer
erheblich größeren Erntemenge in diesem Jahre ge-
rechnet werden darf als im vorigen Jahr. Wenn auch
bisher nur Schätzungen vorliegen, so kann doch auch
nach vorläufiger Schätzung angenommen werden, daß
die Ernte in diesem Jahre etwa 34 Millionen To.,
das heißt

8 Millionen Tonnen mehr als im Vorjahre
betragen dürfte; es würden mithin für den Kopf
der Bevölkerung mindestens 2 Zentner mehr zur Ver-
fügung stehen als im vergangenen Jahre.

Zu Befürchtungen liegt daher keine Veranlassung
vor. Voraussetzung für eine ungelöste Winterer-
niedrigung ist jedoch, daß das Publikum mit der nötigen
Bewußtheit vorgeht und nicht durch unange-
wiesene

Handiges zu verkaufen die Preise in abertausende Weise steigen, wie im letzten Herbst. Zur Vermehrung von Erträgen wird dringend ersucht, sich beim Verkauf des sachverständigen Großhändlers oder des sachverständigen Geschäftsmannes zu bedienen und solche Kaufleute, die sich nicht im Besitz der Kaufmannsbescheinigung befinden oder die, trotzdem sie zum Handel zugelassen sind, die Preise in unangemessener Weise steigern, den zuständigen Behörden sofort Mitteilung zu machen. Jedes Entzählen der Kaufmannsbescheinigung ist strengstens verboten.

Die steigenden Getreidepreise.

Wochenbericht des Zentralen Landwirtschaftsrats.
Während der größten Teil der abgelaufenen Vegetationsperiode kaum noch einen nennenswerten Aufschwung zwischen den Vorräten am Weltmarkt und denen im Produktionsland erkennen ließen, ist in den letzten beiden Tagen wieder an beiden eine ziemlich kräftige Aufwärtsbewegung der Preise erfolgt. Der Grund für die Preissteigerung lag in erster Reihe darin, daß die gewöhnlich im letzten Teil der Sommerperiode folgende Preissteigerung nicht wie der Herbststeigerung die Vorbedingung zu Preisrückgängen von Waren haben, sondern das Angebot an den Märkten allgemein recht knapp war. Ganzam gingen die Getreidepreise bis zum letzten Dienstag in die Höhe, um dann sofort anzuhalten, als sich am Mittwoch folgende der Preisrückgang und die Preise für die diesjährige Weizenfruchtperiode plötzlich eine sehr starke Nachfrage für Weizen, die sich ohnehin schon hohen Preise des Weizens in diesem Jahr um über 500 Mark für den Zentner in die Höhe trieb. Damit war dieser Artikel neuer als Preissteigerung und Preise und weils so hoch wie der Preissteigerung.

Die Menge am Weltmarkt blieb nicht ohne Einfluß und besonders auf den Weizen mit Hafer. Von diesem ist bei der schlechten und verpörrten Ernte das im Handel und bei den Mähdrehschiffen befindliche Material sehr knapp, so daß sich die Preise immer weiter steigern. In der Situation der Getreidepreise ist es wichtig zu beachten, daß die guten Produktionsbedingungen andauernd sehr knapp sind und auch nur bei steigenden Preisen zu erhalten waren. In der ersten Wochenhälfte ist in sichgeschlossener Ernte noch ziemlich viel gesammelt worden, dann aber machten die steigenden Preise damit ein vorläufiges Ende.

Den Preissteigerung zeigt sich die eigentümliche Erscheinung, daß die Wertdifferenz zwischen Weizen und Roggen immer mehr zusammengeht. Am Schluß der vorigen Berichtswochen betrug sie noch volle 500 Mark pro Zentner, bei Beendigung der diesmaligen nur noch 300 Mark. Dies liegt damit zusammen, daß der Weizen sich noch ziemlich große Vorteile von dem Weizen in zweiter Hand befinden und daher die Weizen ihre Fortbewegung nur möglich setzen und dementsprechend auch nur für Weizen entsprechende Preise ansetzen konnten. Dagegen bereiten sich beim Roggen die Käufer und Händler ziemlich energisch für die Aufgabe vor, die Preissteigerung der Weizen zu unterstützen, die nicht mit Weizen zu vergleichen werden wird, zu sichern. Das Angebot von Roggen ist aber wegen der Vorkommen der Erzeuger nur knapp, auch haben sie wohl mit Vorzügen sich für die Aufzucht bereit, ihre Lieferungen an die M. B. in größerem Umfang zu beginnen, sobald nur endlich der definitive Preis für das erste Drittel der Anlieferung festgelegt ist.

Hindenburg.

Am 75. Geburtstag des Generalfeldmarschalls.
Am 3. Oktober wird Generalfeldmarschall von Hindenburg 75 Jahre. Die heißen Glück- und Segenswünsche des ganzen deutschen Volkes begrüßen an diesem Tage „unseren Hindenburg“, den Mann, der viele sein anderer Lebensjahr mit vollem Recht die tiefste, vorantastend, und er wenig sein Augenmerk, die dies in Anbetracht der Zeit, die der Hindenburg stand, aus dem auch Herzog kann in Betracht, all sein Interesse richtete sich einzig auf bloßer Märkte und auf die Rolle, die er und sein Vater in der Tragödie von Hindenburgs Leben spielten.

Tausendfältig Unglück.

Roman von H. Hill. (Abdruck verboten.)
48
Und er erwiderte, daß er der Fischer schon lange fern und zu der Zeit, die er den Tag der Hochzeit feierte, mit ihm zu dem Fischfang aufzuziehen ist. Ganz England sprach damals von dem vermeintlichen Verbrecher, und in seiner Unterhaltung mit Coral hatte er gelegentlich auch erwähnt, daß er in Woodville kurze Zeit mit Rivington zusammen gewesen sei. Nun war Coral heute zu ihm gekommen und hatte ihm mitgeteilt, daß in dem letzten Heft auf der Spitze ein Mann verhaftet sei, der vielleicht der entführte Erbstöcker mit Holzgang verwechselt wäre. Er besah nicht höher war und man ihm dafür bezahlt hatte, daß er den geheimnisvollen Einbrecher mit Holzgang verwechselt wäre er froh, wenn Carden es beweisen könnte, einen Mann auf den Mann zu werfen. Wenn er ihn dann wirklich als den richtigen Rivington erkannte, würde es für Coral an der Zeit sein, die ausgesetzte Belohnung in Anspruch zu nehmen.
„Nun“, fuhr Carden fort, „das brachte mich, wie Sie sich denken können, in eine sehr unangenehme Lage. Ich mußte genau, daß der Mann sich mit seiner Verurteilung nicht löschte. Aber ich wollte auch, welches Interesse das Urteil ihrer Freunde zu ermitteln würde an ihnen nehmen und wie seit in ein Jahr Schuldbücher glänzte. So ging ich denn in meiner Notlage fortgeredet, was ich und sagte ihr alles, Sie aber bestanden auch jetzt noch darauf, Ihnen zu helfen.“
„Gott segne sie dafür“, wiederholte Rivington in tiefer Bewegung. „Aber was wollen Sie mit Coral beginnen?“
„Er wird morgen zu mir kommen, und wenn ich Lady Daniels Willen finden werde, werde ich ihm sagen alles, was ich Sie nicht erlaube.“
Das war ein ungewöhnliches Versprechen, aber Rivington schaute sich in diesem Augenblick nach mehr als bloßen Mittel. Er schaute sich danach, daß ein ehrlicher Mann an ihm glänzte. „Ich möchte nicht, daß Sie gegen Ihre Abhängigkeit eine Gefahr auf sich nehmen“, sagte er. „Und Sie werden besser innehalten, sich ein Urteil zu bilden, wenn Sie das Geheimnis meiner Flucht aus Winchester kennen. Wenn Sie sich auch dann noch meinen annehmen wollen, so werde ich Ihnen von meinem Gerichte dafür danken.“
Und er wandte ihm richtiger alles. Nur den wirklichen Namen Herzogs unterdrückte er in seinem Bericht, denn er fürchtete sich dazu dem Namen gegenüber verpflichtet, der noch in letzter Stunde versuchen wollte, ihm nicht zu sein. In seiner Schilderung nannte er Desora beständig

unerschöpfliche Vorkommen aller Deutschen gegen Hindenburg.

Ganz merkwürdig ist das Gesicht dieses Mannes, der, als er als pensionierter General seine Lebensaufgabe erfüllt hat, und sich bereits für seine letzten Lebensjahre zur Ruhe gesetzt hatte, plötzlich als Oberst in den Vordergrund der öffentlichen Meinung wurde, die höchsten Ehrentitel des Reiches erhielt und schließlich noch mehrern Präsidenten, für die die Vorkommnisse kein Beispiel kennt, den furchtbaren Zusammenbruch seines Volkes erleben mußte.
Nach einer glänzenden militärischen Laufbahn — der Selbsteachtung im III. Garde-Regiment zu Fuß hatte Corvis 1866 den Orden „Ritter IV.“ und 1870 das Eiserne Kreuz erworben — erbat im Jahre 1911 der 64-jährige General der Infanterie Paul von Benedendorff und Hindenburg, Kommandierender General des IV. Armeekorps, seinen Abschied und zog sich nach Hannover zurück, um dort in Ruhe seine letzten Lebensjahre zu verbringen. Sein Lebensfortschritt war glänzend.

Da brach der Weltkrieg herein. Die riesigen Heere Massen der Russen drangen in Ostpreußen ein, nur schwache deutsche Kräfte standen ihnen gegenüber. In diesem Augenblick höchster Gefahr ging der Ruf des Kaisers an den Väter in Hannover. Er eilte nach Ostpreußen noch im Zuge seiner letzten neuer Generalabschieds Audienz und in nächstlicher Fahrt wurden die Schlachtpläne für die kommenden Tage entworfen. Es folgten jene entscheidenden Siege von Tannenberg und von den Masurischen Seen, die die Kaiserheere vernichteten und Deutschland von einem Abbruch befreiten. Mit einem Schlage wandte der Krieg in weiten Kreisen unbekanntes General der Nationalheld des deutschen Volkes geworden und ist es selbst für immer geblieben. Jeder kennt die gewaltigen Massentaten der nächsten fünf Jahre, die unter dem mit Namen Hindenburg, zunächst als „Oberbefehlshaber W.“, seit 1916 als Chef des Generalstabes des Kaiserheeres, verknüpft sind.

Und trotz dieser beispiellosen Siege folgte der furchtbare Zusammenbruch 1918. Wir hatten uns „tot gegesigt“. Hindenburg hielt dann, unter größter Selbstaufopferung führte der große Feldmarschall die Reste des Kaiserheeres in die Heimat, und erst, als sich im Innern des Reiches über ordnungsgemäße Verhältnisse im Reichshaus ein Verordnungsamt einstellte, wurde der Kaiserheeres beendete, war, setzte er sich im Juni 1919 ganz zur Ruhe, begleitet von dem unerschöpflichen Dank des ganzen deutschen Volkes, den ihm Reichspräsident Ebert aussprach.

Unerschöpflichen Dank und tiefe Verehrung erwiderten wir alle für diese ehrenvolle und markante Heldentat, die uns den vierjährigen Heldentum des deutschen Volkes gegen eine Welt von Feinden als Symbol und als Héros verleiht. An dem Tage, an dem er sein 75. Lebensjahr abschließen sollte, wie alle uns diesem Herzen dem Gange und Wünsche an, den fernerer der herrliche Preisgesang, welcher dem aus seinem Ante stehenden Feldmarschall widmete.

Wenn endlich einmal wieder aus den letzten dunklen Wollen die Sonne hervorbrechen mag, dann wird sie die Großtaten des deutschen Volkes und Seeres heller und klarer wiederentdecken lassen, und dann werden auch die Führer der kommenden Geschlechter als Vorbild leuchten, an ihrer Spitze: unser Generalfeldmarschall von Hindenburg!
Wähle doch diese Sonne aus dem Lebensabend Euer Erzeugnis mehr Licht und Wärme gewähren, als es die Stürme der Gegenwart uns Deutschen bieten!

Volksleben und Wirtschaft.

— **Notenmarkt und Weltmarkt.** Nach Münzbericht des Reichsbank vom 23. d. M. beträgt der Banknotenmarktsumme 297,5 Milliarden Mark. Am 1. September waren es 271 Milliarden Mark, so daß eine Zunahme von rund 20 Milliarden oder täglich annähernd 3 Milliarden zu verzeichnen ist. Im vergangenen Jahre betrug der Notenmarktsumme der gleichen Zeit 83 Milliarden. Es hat sich also der Notenmarktsumme mehr als verdreifacht; heute notiert der Zollar 15—1600 Mark, damals notierte er ungefähr um die 100 herum. Das ergibt eine Verdreifachung der Bemerkung der deutschen Währung, die ganz außer Verhältnis zu der Steigerung des Notenmarktsumme steht, ja die nicht einmal in Zusammenhang mit der stetig amwachsenen schwebenden Schuld des Reiches zu bringen ist. Die Zunahme des Notenmarktsumme auf das Dreifache erklärt nicht eine 16fache Entwertung der Mark. Das ergibt sich nebenbei aus folgender Betrachtung. Am Freitag dieser Woche notierte der Zollar 1650 Mark, das entspricht einer Neuverpflichtung von etwa über 5 Cent für 100 Mark. Inzwischen beträgt der Wert, der auf jeden Hundert Mark entfallenden Bedeutung durch die Geldbesetzung der Reichsbank etwa 33 Pfennige Gold, was einer Parität von etwa 8 Cent pro 100 Mark entsprechen würde. Vor einem Jahre lagen die Dinge umgekehrt. Damals erforderte noch ein gewisser Kredit des deutschen Reiches. Die Neuverpflichtung stand etwas über den tatsächlichen Goldbestand des Reiches, d. h., das Deutsche Reich verfügte über noch über einen gewissen Kredit. Heute verfügt das Deutsche Reich nicht nur über seinen Kredit mehr, sondern es wird der Notenmarktsumme jenseits disponiert; denn von der Annahme ausgehend, daß 100 Mark heute noch mit 3 Cent Gold gedeckt sind, müßte die Verhaftung des Reiches sich ungefähr um die Zahl 1000 herum betragen. Die Verhaftung ist zu einer rein politischen Angelegenheit geworden. Die Finanzverwaltung, die Steuerentnahmen, der Stand der deutschen Wirtschaft haben antwärtlich nicht den geringsten Einfluß mehr. Maßgebend ist die jeweilige Beherrschung durch Frankreich.

— **Schiedsgericht im Ruhrgebiet.** Bei den Schiedsverhandlungen im Reichsrechtshaus über die Lohnregelung für den bergbauwirtschaftlichen Arbeitsbereich fällt der Schlichtungsausschuß einen einflussreichen Schiedspruch, der für die Bergarbeiter des Ruhrgebietes eine Lohnregelung von durchschnittlich 150 Mark für Mann und Weib mit Wirkung ab 1. Oktober vorseht. In dieser Lohnanlage ist eine Erhöhung der sozialen Zulage auf je 20 Mark einbezogen. Die Arbeitgeber wollen den Schiedspruch nicht annehmen, wenn der Kohlenpreis entsprechend, — d. h. um ungefähr 50 Mark je Zentner — erhöht wird.

— **Der Verkehr nach der Insel Ost.** Der voll- und teilweise Weiserekehr zwischen dem deutschen Festland und der Insel Ost über London — Dover — Calais wird im Einverständnis mit den dänischen Behörden in der bisher geltenden Weise in der 2. und 3. Klasse im Oktober an bestimmten Tagen bedient werden.

— **Berliner Warenmarkt vom 30. September.** Umfänge Veräußerungen für 50 kg. ab Stationen: Weizen 3200 bis 3450, Roggen 2350—2400, Gerste 2300—2400, Hafer 2300 bis 2400, Weizenklein 3300—3400, Weizenmehl 1000 bis 1000, Roggenmehl 100 kg. 7800—8400, Weizenmehl 1900, Roggenmehl 1950, Raps 4500, Bittorzerbitter 5700 bis 5800, Kl. Speiseerbsen 4400—4700, Futtererbsen 3100 bis 3300, Weizenklein und Weizenklein 2400—3100, Hafer 2500—2800, Weizen, kleine 1900—2000, Weiz 2200 bis 2400, Gerstebrot 2500—2800, Rapsbrot 1950—2150, Getreidemehl 2000—2200, Tortelmehl 1850—1900, Zuckerkaffee 2300—2500, Erdmehl 1300—1400. — **Gewinn und Verlust.** Großhandelspreis für 50 kg. ab Stationen: Braunkohle, Aachen, Weisener und Scherbrock 900—950, Steinkohle, Aachen, Weisener 800—900, Aachen, Weisener 900—950, geb. Braunkohle 775—815, Siedel 1025 bis 1075 handelsüblich. Den 550—620, gutes Bau 620—725.

„Meiner Frau, Rivington“, rief Carden lebhaft, „es wird das Beste sein, wenn Sie heute gehen, und ich werde versuchen, sie noch heute abend im Garten von Armore zu sprechen. Seien Sie getraut, aber Jung! — Wenn einer Sie durchbringen kann, so ist es dies herrliche seltsame Mädchen.“
Als er nach wiederholtem Händedruck das Fenster hinausgeschritten war, schaute Rivington durch das Fenster hin, während von dem Fenster des jungen Mannes nicht mehr zu sehen war, und wieviel der hohen Mitarbeiterleistung, auf die er sich Hoffnung machte!
Der Glücklichste dachte er, und heile Tränen netzten die Erinnerung an seine unglückliche, heulende Nacht bis die Augen des Flüchtlings.

37. Kapitel.

Rivington verbrachte den Morgen des nächsten Tages in gespannter Erwartung. Die Ahnung eines über ihm schwebenden Unheils ließ ihm keine Ruhe. Er fürchtete das Geschehen Corals und konnte sich außerdem der Möglichkeit nicht erwehren, daß Mrs. Marlowe in der besten Absicht irgend eine verhängnisvolle Felle begehren könnte. Aber er war zu Unzufriedenheit veranlaßt und mühte sich, sich zu beruhigen, was ihn nicht den unerlöschlichen Schicksal als ihm beschlossenen war. Als ich gegen zehn Uhr das Zimmer plötzlich auffällig verfinstert, ging er in die Dachstube hinauf, um dort Rivington zu helfen. Er sah, daß der Himmel in der Nacht in schwarzen Wolken bedeckt war, und bald nachher brach der Sturm ein voller Majestät seinen Einzug. Ein mächtiges Orkan blies von dem Nordes her durch den Canal und schloß eine Staubwolke auf, wie man sie selten an dieser so herrlichen Küste sieht. Anseher eine Meile entfernt tangten und hüpfen die Wellen auf der Schlingel wie losgelassene Raubtiere, und deutlich vernahm Rivington ihr donnerndes Getöse.
„Ich werde es mal sehen, wie die Dinge hinfalgen, als ich ein unheimliches heftiges Rauschen an das Fenster erschreite, Carden konnte es nicht sehen, denn er hatte sich gestern abend viel vorrächtiger gezeigt, und es war nicht wahrnehmbar, daß er die gebotene Vorsicht nicht heute außer acht lassen sollte. Auch Peter Corals klopfen mir viel beschleunigt gefolgt. Eine Hoffnung durchdrang Rivington, daß es Herzog sein könnte, der in James Begleitung mit dem Bewein ich seine Schuldigkeit zurückgelassen hat, und dem daran nichts mehr daran lag, Aufsehen zu erregen. Aber es konnte ebenfalls den Anfang von Ende bedeuten — die Ankunft der Götter, die erschienen waren, ihn zu verlassen.“

Provinz und Bauhaarksaaten.

Zendern, den 2. Oktober 1922.

4. Mit einem Preispaß vom Diebstahl erbiten außerdem die Verfabrer gegen den Arbeiter Paul Boigt in Leuzden und die Dienstaube Melanis Koch in Schorlau.

5. Der Arb. Reich. Vermer hat in den Monaten Febr. und März 1922 in den Feldern Schorlau und Leuzden die Jagd unbefugt ausgeübt, was er mit 3 Monaten Gefängnis büßen muß.

6. Wegen Entwendung von Weizenähren wurde der Arbeiter Will. Knöcher in Leuzden mit 50 Mk. oder 1 Tag Haft bestraft.

7. Der Arb. Herrn. Fischer in Leuzden hat von der Grube Emma 6 Eiskind neue Bohlen, 2 gebrauchte Bohlen, 2 Rantselöcher und 106 Mauerziegel gestohlen, er wurde mit 500 Mk. bzw. 10 Tagen Gefängnis bestraft.

Die Einzahlungen der Kammern liegen noch nicht vollständig vor, da die Zahlungen von den Realisatoren bisher noch nicht vollständig sind. Es sind unter Einnahme verzeichnet an Markt-, Bauanleihe- und anderen Beschlägen 155000 Mark, Beiträge aus der Schulstaffel, Fribühnenstaffel, Verwaltungskosten für Erhebung des Barrenmehlspreises usw. 85540 Mark, an Luftkurortsteuern 80000 Mk., Summe 240540 Mark, Wertungsschuld und Fremdensteuer 120000 Mark.

6. Prüfung der Rechnungen für 1920 und Entlastung an den Realisatoren. Die Fribühnen-, Bezugswarenabgabe-, Armen-, Schul-, Krankenhaushaus- und Kammereinnahmestaffeln für 1920 sind geprüft worden und wird dem Realisator Entlastung erteilt.

7. Das Beschlagnahmeergesetz schreibt eine anderweitige Einteilung der Beschlagnahme- und Ersatzgruppen vor. Es gehören nunmehr in Gruppe III Amtsgerichte mit Ersatzgruppen und Ermittlungsämter, Nachpolizeibeamte oder Polizeiwachmeister, in Gruppe IV Polizeibetriebsassistenten, Wegearbeiter, in Gruppe V Polizeiführer, in Gruppe VI Gegenüberführer nach 12jähriger Tätigkeit, in Gruppe VII Kassensinspektoren, in Gruppe XI Bürgermeister. Es wird dementsprechend beschließen; auch die Aufwandsentschädigung für Bürgermeister, Polizeibetriebsassistenten und Nachpolizeibeamte wird genehmigt.

8. Der entgeltlichen Anstellung des Polizeibetriebsassistenten Heuschel wird zugestimmt.

9. Die Grundsteuer soll betragen für den ersten Hund 275 Mark, für den zweiten 450 Mark und für jeden weiteren Hund 600 Mark.

10. Die Gebühren für Genehmigung und Beaufsichtigung von Bauten im Bezirke der Stadt Leuzden wird den veränderten Verhältnissen entsprechend herabgesetzt.

11. Von der eingesetzten Einwohnerversammlung der Kommunalverwaltung des Bezirkes Leuzden ist die Stadt Leuzden im Hinblick auf die Unterzeichnung der Grundsteuer über den Zweck der Sache im Klaren sind. Die unzureichende Finanzierung ist ein Merkmal von hoher sozialer Bedeutung. Es werden sehr viele Fälle vorkommen, in denen es bei den dringendsten finanziellen Notlagen den Hinterbliebenen nicht mehr möglich sein wird, ihre Angehörigen bestatten zu lassen, die Armenhäuser werden in ungeheurem Maße leer und die Zahlungen von den Realisatoren ebenfalls. Es ist die Kommunalverwaltung des Bezirkes Leuzden eine Notwendigkeit, die Finanzierung, das von hier Verbleibende die gezahlten Beiträge verlieren, träge für alle zu sein und können Ausnahmen (Zurückzahlung etc.) nicht gemacht werden.

12. Das Dekret über die Kommunalisierung des Bezirkes Leuzden in der Stadt Leuzden wird mit zwei Änderungen in der früheren Fassung genehmigt. Belanisch sollen die Lasten im Umlageverfahren durch eine Kopfstener geteilt werden. Die Höhe wird jedes Jahr festgelegt. Für dieses Jahr soll Mk. 75,- vorgezogen.

13. Die Stempelgebühren für die Schwestern werden auf 100000 Mk. erhöht.

14. Eine enorme Erhöhung der Strompreise verlangt der Elektrizitätsverband. Der Preis für Lichtstrom soll auf 54,- Mk. für Preiskilowatt auf 47,- Mk. erhöht werden. Die Preise für Gas seien auf 15,- Cent an. Der Wasserpreis soll für Kubikmeter auf 25,- Mk. die Wasserwerkseinnahmen auf 3,- Mk. pro Monat festgelegt werden. Den Erhöhungen wird zugestimmt.

15. Die Einberufung der Wohnungsnot hat der Kreis beinahe 5 Millionen ausgemessen. Der Stadt war zunächst zugeordnet. Durch die riesige Steigerung der Baukosten war ein Bauen unmöglich. Durch die Wohnungsnotabgabe wurden wieder Mittel geschaffen und ist nunmehr der Stadt ein 800-Markentausend gesichert. Von Staats werden für jede Wohnung 400 000 Mk. Zuschuß gewährt, was der Bau meist kostet, sowie die rentierlichen Lasten muß die Stadt tragen. Der Magistrat war gezwungen, die Sache aus schnellste zu erledigen, da jede Verzögerung eine Vertiefung des Baues oder schließlich den Ausfall des ganzen Projektes bedeutet habe. Es wurde deshalb keine Stadterhebung einberufen, sondern der Magistrat hat unter Zustimmung von je 2 Mitgliedern der Fraktionen das Projekt in die Tat umgesetzt. Der Bau ist im Angriff genommen und man hofft den nächsten Winter unter Dach zu bringen. Das benötigte Gelände wurde im Laufe der letzten sechs Grundstücke erworben. Dem Geländeauftrag wie dem Bau des Wohnhauses wurde zugestimmt.

16. Die Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe von 100 000 Mk. für die Sparkasse wird genehmigt. Das Geld wird zur Gehaltszahlung benötigt.

Ein Antragsteller beantragt die kommunifizierten Fraktion verlangt die Summe von 200 000 Mk., die zur Unterfertigung der Karten der Stadt dienen sollen. Vor allem zur Beschaffung von Brennmaterial. Es kommen nur Bedürfnisse in Frage, die arbeitsunfähig sind. Die Notwendigkeit der Unterfertigung wurde von allen Seiten anerkannt und wurde die Summe bewilligt, allerdings unter der vom Stadtr. Vorsteher festgelegten Voraussetzung (trotz einer anderen Erklärung war nicht zu finden) daß der Betrag durch Zuschüsse zu den Realisatoren aufgebracht werden muß. Es werden auf Grundsteuer noch 10 000 P. (auf 60 000), auf Gewerbesteuer noch 1 000 P. (auf 1000 P. 50 000) gelegt, Klasse 3 und 4 soll 4 000 Prozent und die Grundsteuer 4 000 Pro. Zuschläge stellen. — Der Betrag von 200 000 Mk. soll durch eine kurzfristige Anleihe entnommen und die Unterfertigung sofort ins Werk gesetzt werden.

Auf einen mündlichen Antrag hin soll dem Magistrat angeordnet werden, den Lohn der städtischen Arbeiter zu verdoppeln, nichtig auf 200 Mk. zu erhöhen.

Der Wert der deutschen Mark betrug am Sonntag in Amerika unverändert 0,25 Friedrichspfennig, was einer Dollarbewertung von 1666,67 Mk. entspricht.

Ein Sarajain-Gesellschaft in Belg. Vor zwanzig Jahren zogen die Amerikaner Warren und Dally und Buffalo Bill durch Deutschland. Nur eine ferne Erinnerung blieb zurück. Nun aber wird die große Sarajain-Expedition auf das Ereignis in nicht weniger Bedeutung. Hans Stöck-Sarajain, der Reichslands großer und wohlkühnster Gelehrter, der Erbauer des Deutschen Monumentaltheaters, des Schöpfers des „Kreuz der 15 000“ in Frankfurt a. M., der Wiederentdecker der höchsten Eisenbahn in Berlin wird mit seinen gesamten, ungetragenen Unternehmen in Belg. Einzug halten und wird in jeder Vorstellung 300 Kühe und 300 Tiere zeigen. Von weit und breit wird man nach Belg. für einen Sarajain wird dort die gleichen glanzvollen, cineastischen Schanäle veranstalten, die hier nur in den letzten Sarajain-Jahren aufgeführt werden konnten. Er wird Kolonnen von 40 Jägern, von 120 Transport-, Wagnis- und Wohnwagen mit sich führen und 40 Belanischen errichten, darunter das größte Hundstall, das je in Europa konstruiert wurde, mit einem Fassungsvermögen von 6 000 Perionen. Das Gesellsch. wird am 10. Okt. beginnen Hans Stöck-Sarajain wird es persönlich leiten.

Wespen. Das Leben verloren hat der Kaufhausbesitzer Max Koste infolge eines Motorabfalls, der zunächst die Amputation eines Armes nötig machte, worauf durch Schlagabreibungen der Tod erfolgte.

Wespen. 29. Sept. Auf den Vorfall des Bankrats Zimmermann vom Kreise Wespen sind jetzt von der Reichsgerichtsstelle 6000 Renten Mark für die bedürftigen, dem Handelshaus betroffenen Grundbesitzer des Kreises Wespen bewilligt worden.

Wespen. (Schicksal Adenichs.) In einer außerordentlichen Versammlung der Adenichsber wurde beschlossen, in Anbetracht des hohen Alters der Adenichs in der Zeit vom 1. Oktober bis 28. Februar schon um 6 Uhr zu schließen. Nur am Freitag und Sonnabend soll ein Offenbleiben bis 7 Uhr gestattet sein.

Wespen. Das hiesige Landgericht setzte in einem Zivilprozeß den Wert des Streitgegenstandes auf 200 Millionen Mark (1) fest.

Wespen. Weil sie sich in einem Termine vor dem Kreismittingungsausschuß nicht mäßigen konnte, sich die vier Beschlagnahmen gegen Beamte des Kreismittingungsausschuß zu Schulden kommen ließ, wurde eine hiesige Einwohnerin gerichtlich zu einer Geldbuße von 500.— Mk. und Tragung der sämtlichen nicht unbefriedigten Kosten verurteilt.

Wespen. Der Magistrat schlägt zur Änderung des Steuerabzuges folgende Höhe vor: 13 000 Prozent Gebäudesteuer, 27 000 Prozent Grundsteuer, 8700 Prozent Gewerbesteuer und 7 000 Prozent Betriebssteuer.

Wespen. Weil er am Zahlungstage keine bei ihm beschlagnahmten Leute nicht auszahlen konnte, da die Verhältnisse nicht eintrugen, machte der in den vierziger Jahren stehende Dachdeckermeister Paul Kmetz, hier, seinen Lebens ein Ende.

Wespen. In der Nacht vom 29. Sept. Hier wurde der städtische Hilfsanstalt Peter Grosse verhaftet, der der Stadtgemeinde in zwei Jahren 600 000 Mark veruntreut, die er dann auf Rennplätzen und in Schlemmerlokalen verbrachte. Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

Wespen. In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

Wespen. Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

Wespen. In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

Wespen. Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

Wespen. In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

Wespen. Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

Wespen. In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

Wespen. Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

Wespen. In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

Wespen. Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

Wespen. In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

Wespen. Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

Wespen. In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

Wespen. Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

Wespen. In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

4. Mit einem Preispaß vom Diebstahl erbiten außerdem die Verfabrer gegen den Arbeiter Paul Boigt in Leuzden und die Dienstaube Melanis Koch in Schorlau.

5. Der Arb. Reich. Vermer hat in den Monaten Febr. und März 1922 in den Feldern Schorlau und Leuzden die Jagd unbefugt ausgeübt, was er mit 3 Monaten Gefängnis büßen muß.

6. Wegen Entwendung von Weizenähren wurde der Arbeiter Will. Knöcher in Leuzden mit 50 Mk. oder 1 Tag Haft bestraft.

7. Der Arb. Herrn. Fischer in Leuzden hat von der Grube Emma 6 Eiskind neue Bohlen, 2 gebrauchte Bohlen, 2 Rantselöcher und 106 Mauerziegel gestohlen, er wurde mit 500 Mk. bzw. 10 Tagen Gefängnis bestraft.

Die Einzahlungen der Kammern liegen noch nicht vollständig vor, da die Zahlungen von den Realisatoren bisher noch nicht vollständig sind. Es sind unter Einnahme verzeichnet an Markt-, Bauanleihe- und anderen Beschlägen 155000 Mark, Beiträge aus der Schulstaffel, Fribühnenstaffel, Verwaltungskosten für Erhebung des Barrenmehlspreises usw. 85540 Mark, an Luftkurortsteuern 80000 Mk., Summe 240540 Mark, Wertungsschuld und Fremdensteuer 120000 Mark.

6. Prüfung der Rechnungen für 1920 und Entlastung an den Realisatoren. Die Fribühnen-, Bezugswarenabgabe-, Armen-, Schul-, Krankenhaushaus- und Kammereinnahmestaffeln für 1920 sind geprüft worden und wird dem Realisator Entlastung erteilt.

7. Das Beschlagnahmeergesetz schreibt eine anderweitige Einteilung der Beschlagnahme- und Ersatzgruppen vor. Es gehören nunmehr in Gruppe III Amtsgerichte mit Ersatzgruppen und Ermittlungsämter, Nachpolizeibeamte oder Polizeiwachmeister, in Gruppe IV Polizeibetriebsassistenten, Wegearbeiter, in Gruppe V Polizeiführer, in Gruppe VI Gegenüberführer nach 12jähriger Tätigkeit, in Gruppe VII Kassensinspektoren, in Gruppe XI Bürgermeister. Es wird dementsprechend beschließen; auch die Aufwandsentschädigung für Bürgermeister, Polizeibetriebsassistenten und Nachpolizeibeamte wird genehmigt.

8. Der entgeltlichen Anstellung des Polizeibetriebsassistenten Heuschel wird zugestimmt.

9. Die Grundsteuer soll betragen für den ersten Hund 275 Mark, für den zweiten 450 Mark und für jeden weiteren Hund 600 Mark.

10. Die Gebühren für Genehmigung und Beaufsichtigung von Bauten im Bezirke der Stadt Leuzden wird den veränderten Verhältnissen entsprechend herabgesetzt.

11. Von der eingesetzten Einwohnerversammlung der Kommunalverwaltung des Bezirkes Leuzden ist die Stadt Leuzden im Hinblick auf die Unterzeichnung der Grundsteuer über den Zweck der Sache im Klaren sind. Die unzureichende Finanzierung ist ein Merkmal von hoher sozialer Bedeutung. Es werden sehr viele Fälle vorkommen, in denen es bei den dringendsten finanziellen Notlagen den Hinterbliebenen nicht mehr möglich sein wird, ihre Angehörigen bestatten zu lassen, die Armenhäuser werden in ungeheurem Maße leer und die Zahlungen von den Realisatoren ebenfalls. Es ist die Kommunalverwaltung des Bezirkes Leuzden eine Notwendigkeit, die Finanzierung, das von hier Verbleibende die gezahlten Beiträge verlieren, träge für alle zu sein und können Ausnahmen (Zurückzahlung etc.) nicht gemacht werden.

12. Das Dekret über die Kommunalisierung des Bezirkes Leuzden in der Stadt Leuzden wird mit zwei Änderungen in der früheren Fassung genehmigt. Belanisch sollen die Lasten im Umlageverfahren durch eine Kopfstener geteilt werden. Die Höhe wird jedes Jahr festgelegt. Für dieses Jahr soll Mk. 75,- vorgezogen.

13. Die Stempelgebühren für die Schwestern werden auf 100000 Mk. erhöht.

14. Eine enorme Erhöhung der Strompreise verlangt der Elektrizitätsverband. Der Preis für Lichtstrom soll auf 54,- Mk. für Preiskilowatt auf 47,- Mk. erhöht werden. Die Preise für Gas seien auf 15,- Cent an. Der Wasserpreis soll für Kubikmeter auf 25,- Mk. die Wasserwerkseinnahmen auf 3,- Mk. pro Monat festgelegt werden. Den Erhöhungen wird zugestimmt.

15. Die Einberufung der Wohnungsnot hat der Kreis beinahe 5 Millionen ausgemessen. Der Stadt war zunächst zugeordnet. Durch die riesige Steigerung der Baukosten war ein Bauen unmöglich. Durch die Wohnungsnotabgabe wurden wieder Mittel geschaffen und ist nunmehr der Stadt ein 800-Markentausend gesichert. Von Staats werden für jede Wohnung 400 000 Mk. Zuschuß gewährt, was der Bau meist kostet, sowie die rentierlichen Lasten muß die Stadt tragen. Der Magistrat war gezwungen, die Sache aus schnellste zu erledigen, da jede Verzögerung eine Vertiefung des Baues oder schließlich den Ausfall des ganzen Projektes bedeutet habe. Es wurde deshalb keine Stadterhebung einberufen, sondern der Magistrat hat unter Zustimmung von je 2 Mitgliedern der Fraktionen das Projekt in die Tat umgesetzt. Der Bau ist im Angriff genommen und man hofft den nächsten Winter unter Dach zu bringen. Das benötigte Gelände wurde im Laufe der letzten sechs Grundstücke erworben. Dem Geländeauftrag wie dem Bau des Wohnhauses wurde zugestimmt.

16. Die Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe von 100 000 Mk. für die Sparkasse wird genehmigt. Das Geld wird zur Gehaltszahlung benötigt.

Ein Antragsteller beantragt die kommunifizierten Fraktion verlangt die Summe von 200 000 Mk., die zur Unterfertigung der Karten der Stadt dienen sollen. Vor allem zur Beschaffung von Brennmaterial. Es kommen nur Bedürfnisse in Frage, die arbeitsunfähig sind. Die Notwendigkeit der Unterfertigung wurde von allen Seiten anerkannt und wurde die Summe bewilligt, allerdings unter der vom Stadtr. Vorsteher festgelegten Voraussetzung (trotz einer anderen Erklärung war nicht zu finden) daß der Betrag durch Zuschüsse zu den Realisatoren aufgebracht werden muß. Es werden auf Grundsteuer noch 10 000 P. (auf 60 000), auf Gewerbesteuer noch 1 000 P. (auf 1000 P. 50 000) gelegt, Klasse 3 und 4 soll 4 000 Prozent und die Grundsteuer 4 000 Pro. Zuschläge stellen. — Der Betrag von 200 000 Mk. soll durch eine kurzfristige Anleihe entnommen und die Unterfertigung sofort ins Werk gesetzt werden.

Auf einen mündlichen Antrag hin soll dem Magistrat angeordnet werden, den Lohn der städtischen Arbeiter zu verdoppeln, nichtig auf 200 Mk. zu erhöhen.

Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

4. Mit einem Preispaß vom Diebstahl erbiten außerdem die Verfabrer gegen den Arbeiter Paul Boigt in Leuzden und die Dienstaube Melanis Koch in Schorlau.

5. Der Arb. Reich. Vermer hat in den Monaten Febr. und März 1922 in den Feldern Schorlau und Leuzden die Jagd unbefugt ausgeübt, was er mit 3 Monaten Gefängnis büßen muß.

6. Wegen Entwendung von Weizenähren wurde der Arbeiter Will. Knöcher in Leuzden mit 50 Mk. oder 1 Tag Haft bestraft.

7. Der Arb. Herrn. Fischer in Leuzden hat von der Grube Emma 6 Eiskind neue Bohlen, 2 gebrauchte Bohlen, 2 Rantselöcher und 106 Mauerziegel gestohlen, er wurde mit 500 Mk. bzw. 10 Tagen Gefängnis bestraft.

Die Einzahlungen der Kammern liegen noch nicht vollständig vor, da die Zahlungen von den Realisatoren bisher noch nicht vollständig sind. Es sind unter Einnahme verzeichnet an Markt-, Bauanleihe- und anderen Beschlägen 155000 Mark, Beiträge aus der Schulstaffel, Fribühnenstaffel, Verwaltungskosten für Erhebung des Barrenmehlspreises usw. 85540 Mark, an Luftkurortsteuern 80000 Mk., Summe 240540 Mark, Wertungsschuld und Fremdensteuer 120000 Mark.

6. Prüfung der Rechnungen für 1920 und Entlastung an den Realisatoren. Die Fribühnen-, Bezugswarenabgabe-, Armen-, Schul-, Krankenhaushaus- und Kammereinnahmestaffeln für 1920 sind geprüft worden und wird dem Realisator Entlastung erteilt.

7. Das Beschlagnahmeergesetz schreibt eine anderweitige Einteilung der Beschlagnahme- und Ersatzgruppen vor. Es gehören nunmehr in Gruppe III Amtsgerichte mit Ersatzgruppen und Ermittlungsämter, Nachpolizeibeamte oder Polizeiwachmeister, in Gruppe IV Polizeibetriebsassistenten, Wegearbeiter, in Gruppe V Polizeiführer, in Gruppe VI Gegenüberführer nach 12jähriger Tätigkeit, in Gruppe VII Kassensinspektoren, in Gruppe XI Bürgermeister. Es wird dementsprechend beschließen; auch die Aufwandsentschädigung für Bürgermeister, Polizeibetriebsassistenten und Nachpolizeibeamte wird genehmigt.

8. Der entgeltlichen Anstellung des Polizeibetriebsassistenten Heuschel wird zugestimmt.

9. Die Grundsteuer soll betragen für den ersten Hund 275 Mark, für den zweiten 450 Mark und für jeden weiteren Hund 600 Mark.

10. Die Gebühren für Genehmigung und Beaufsichtigung von Bauten im Bezirke der Stadt Leuzden wird den veränderten Verhältnissen entsprechend herabgesetzt.

11. Von der eingesetzten Einwohnerversammlung der Kommunalverwaltung des Bezirkes Leuzden ist die Stadt Leuzden im Hinblick auf die Unterzeichnung der Grundsteuer über den Zweck der Sache im Klaren sind. Die unzureichende Finanzierung ist ein Merkmal von hoher sozialer Bedeutung. Es werden sehr viele Fälle vorkommen, in denen es bei den dringendsten finanziellen Notlagen den Hinterbliebenen nicht mehr möglich sein wird, ihre Angehörigen bestatten zu lassen, die Armenhäuser werden in ungeheurem Maße leer und die Zahlungen von den Realisatoren ebenfalls. Es ist die Kommunalverwaltung des Bezirkes Leuzden eine Notwendigkeit, die Finanzierung, das von hier Verbleibende die gezahlten Beiträge verlieren, träge für alle zu sein und können Ausnahmen (Zurückzahlung etc.) nicht gemacht werden.

12. Das Dekret über die Kommunalisierung des Bezirkes Leuzden in der Stadt Leuzden wird mit zwei Änderungen in der früheren Fassung genehmigt. Belanisch sollen die Lasten im Umlageverfahren durch eine Kopfstener geteilt werden. Die Höhe wird jedes Jahr festgelegt. Für dieses Jahr soll Mk. 75,- vorgezogen.

13. Die Stempelgebühren für die Schwestern werden auf 100000 Mk. erhöht.

14. Eine enorme Erhöhung der Strompreise verlangt der Elektrizitätsverband. Der Preis für Lichtstrom soll auf 54,- Mk. für Preiskilowatt auf 47,- Mk. erhöht werden. Die Preise für Gas seien auf 15,- Cent an. Der Wasserpreis soll für Kubikmeter auf 25,- Mk. die Wasserwerkseinnahmen auf 3,- Mk. pro Monat festgelegt werden. Den Erhöhungen wird zugestimmt.

15. Die Einberufung der Wohnungsnot hat der Kreis beinahe 5 Millionen ausgemessen. Der Stadt war zunächst zugeordnet. Durch die riesige Steigerung der Baukosten war ein Bauen unmöglich. Durch die Wohnungsnotabgabe wurden wieder Mittel geschaffen und ist nunmehr der Stadt ein 800-Markentausend gesichert. Von Staats werden für jede Wohnung 400 000 Mk. Zuschuß gewährt, was der Bau meist kostet, sowie die rentierlichen Lasten muß die Stadt tragen. Der Magistrat war gezwungen, die Sache aus schnellste zu erledigen, da jede Verzögerung eine Vertiefung des Baues oder schließlich den Ausfall des ganzen Projektes bedeutet habe. Es wurde deshalb keine Stadterhebung einberufen, sondern der Magistrat hat unter Zustimmung von je 2 Mitgliedern der Fraktionen das Projekt in die Tat umgesetzt. Der Bau ist im Angriff genommen und man hofft den nächsten Winter unter Dach zu bringen. Das benötigte Gelände wurde im Laufe der letzten sechs Grundstücke erworben. Dem Geländeauftrag wie dem Bau des Wohnhauses wurde zugestimmt.

16. Die Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe von 100 000 Mk. für die Sparkasse wird genehmigt. Das Geld wird zur Gehaltszahlung benötigt.

Ein Antragsteller beantragt die kommunifizierten Fraktion verlangt die Summe von 200 000 Mk., die zur Unterfertigung der Karten der Stadt dienen sollen. Vor allem zur Beschaffung von Brennmaterial. Es kommen nur Bedürfnisse in Frage, die arbeitsunfähig sind. Die Notwendigkeit der Unterfertigung wurde von allen Seiten anerkannt und wurde die Summe bewilligt, allerdings unter der vom Stadtr. Vorsteher festgelegten Voraussetzung (trotz einer anderen Erklärung war nicht zu finden) daß der Betrag durch Zuschüsse zu den Realisatoren aufgebracht werden muß. Es werden auf Grundsteuer noch 10 000 P. (auf 60 000), auf Gewerbesteuer noch 1 000 P. (auf 1000 P. 50 000) gelegt, Klasse 3 und 4 soll 4 000 Prozent und die Grundsteuer 4 000 Pro. Zuschläge stellen. — Der Betrag von 200 000 Mk. soll durch eine kurzfristige Anleihe entnommen und die Unterfertigung sofort ins Werk gesetzt werden.

Auf einen mündlichen Antrag hin soll dem Magistrat angeordnet werden, den Lohn der städtischen Arbeiter zu verdoppeln, nichtig auf 200 Mk. zu erhöhen.

Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sperrung gekommen ist. In dem Schlafwagenabteil wurden drei Flaschen mit Betäubungsmitteln und zwei Säulen, und zwar zwei Flaschen unter dem Bett und ein Flüsschen im Bett des Gelehrten vorgefunden.

Die Untersuchungen hat er durch geschickte Widersprüche zu verzögern gewußt.

In einer der letzten Nächte wurde in dem Schlafwagenabteil des D. Zuges Leipzig—Braunschweig—Ammerdam auf hiesigen Bahnhof ein Student aus Leipzig von einem angehenden Gelehrten aus Dresden überfallen. Dabei ist der Täter von dem Lebensfallen in einen Fingerring gestochen worden. Der Täter ist beim Entweichen des Zuges in Hannover entkommen. Es wird angenommen, daß er den Bahnhofsbesitzer entlarzt gegangen ist, da er nicht durch die Sp

Mittel und aller Welt.

* **Frank- und Bernische** anlässlich der Frankfurter Herbstmesse. Anlässlich der Frankfurter Herbstmesse vom 8. bis 14. Oktober werden mit Ausstellungen verbunden durch den Handelsministerium und den Bernischen Handelsministerium.

* **Jahres zu berichten.** Unter dieser Überschrift finden wir in der „Allgemeinen Volkswirtschaft“ ein Jahresbericht, in dem es heißt: „Meine kleine Arbeit möchte ich demjenigen widmen, der meine diesjährige Arbeit in der Bernischen Handelsmesse im Jahre 1919 vermittelte, ich das Grundstück auf ein jährliches Mietzins für jährlich 15.000 Mark. Abzurufen, Inlandspionage und Inlandspionage der Gebirge seien vertraglich zu lösen des Meisters. Bestenfalls verleihe mich auf Erneuerung des Gebäudes (nach jahresweiser Schätzung 1500 Quadratmeter, die eine Million Mark kosten), und das Landrecht in Bern verurteilte mich demgemäß. 3. Punkt, Bonn.“

* **Jahr 200 Millionen** Notgeld in Österreich. Die Stadtverordneten in Breslau haben einen Entschuldigungsantrag des Magistrats angenommen, wonach die Stadtgemeinde Breslau Notgeld (Scheine) in Gesamthöhe von zweihundert Millionen ausgibt.

* **Sekretäre beklagen** die Situation. In einem Brief an den Reichstag, in dem er einen Bericht über die Situation der Sekretäre in den verschiedenen Ämtern und in den verschiedenen Ämtern, die beide aus Militärbeamten. Beide gehören dem Kaiserlichen Dienst zu. Die beiden sind vom 1. Oktober bis zum 31. September 1922.

Der Reichsminister Dr. Stahm ist vom 30. September bis 28. Oktober d. J. abwesend. Er wird während dieser Zeit von Herrn Reichsminister Dr. Lohmann in Vertretung sein.
Weihenstephan, den 27. September 1922.
R. W. 120. Der Landrat.

Leichenschwägerin und Leichenschwäger.

Die Gebühren der Leichenschwägerin für Behandlung einer Leiche betragen vom 1. Oktober d. J. ab
a) für eine Leiche bis zu 6 Jahren 34 Mk.
b) „ „ „ „ 6 bis 14 Jahren 54 „
c) „ „ „ „ über 14 Jahren 90 „
Der Leichenschwäger erhält 54 Mark Vergütung d. Leichenschwägerin vom 1. Oktober d. J. folgende Gebühren:
a) für Beerdigung von Leichen aus der inneren Stadt mit Kutegut 300 Mk.
b) bezgl. bei der Einzelbeerdigung und den Bestattungen 100 Mk.
Die Gebühren sind bei der Anmeldung zu erweisen.
Leipzig, den 30. Sept. 1922.
Der Magistrat. Schilke

Dienstag, den 3. d. Mts.
abends 7 Uhr ist ich mit einem Tanzpaar

Läuferschweinen
im Hotel zum Löwen ein.
Gustav Schnellhardt, Weizenfels
Fernsprecher 371. Aufbruchstr. 24.

Pflaumenmuß-Töpfe
in allen Größen
empfehlen

Bruno Junghans, Wilhelm Beyer, Hohenmölsen.
ff. junges Rindfleisch Pfd. Mk. 100
ff. warme Würst „ „ 120
ff. Klops, ff. Sülze „ „ 120
ff. Blut-, Leber-, Brat- u. Cervelatwürst, Polische, Suppenknochen usw.
empfehlen
Paul Gerzert.

Sommer
wie Winter gebraucht nur
Schuhputz Nigrin.
Schwarz, braun, gelb und weiß.

Gutgeputzte Dünger
gegen Stroh abzugeben.
Schützenstr. 4.

Telefon-Verzeichnisse
empfehlen
Buchdruckerei von Otto Hefers, Leipzig.



an, das in Krefeld in Garnison liegt, und waren dieser Art. Die beiden Leichter sind nicht mehr, nachdem sie in Deutschland keine Arbeit finden können. Da sie zu ihrem Lebensunterhalt zuhause wollten, übergab man sie der Polizei zu einem Abtransport.
* **Verhaftung einer Hochstaplerin.** Vor einigen Tagen habe in Wien eine internationale Hochstaplerin, welche sich in der Bekämpfung des Automobilfabrikanten Schumann bedungen hatte, der Frau des Genannten den ganzen Schmutz, sowie Geldsummen im Werte von einer Million Kronen gestohlen. Gest wurde die Diebin in der Person der Hochstaplerin Mitterling in Wien ausfindig gemacht und im Verein mit ihrem Komplizen Reinhold verhaftet. Ein Teil des Schmutzes wurde bei ihr vorgefunden, einen Teil hat Reinhold in einem Auffassungsbesitz. Man hofft, der Rest noch zurückbekommen zu können.
* **Mit Schiffen** voraus fährt die „polnische Flotte“ durch die Ostsee. Es sind zwei Torpedoboots, „Pisudski“ und „Gallat“, jedes Schiff von etwa 100 Tonnen, die diese Reise machen für die Republik des „weißen Ostens“ unternehmen. Tag die Polen den Danziger Hafen als ihren Kriegshafen betrachten und ihn in aller Eile unter die polnische Flagge gestellt haben wollen, ist bekannt. Die reichliche Kraft für dies Projekt ist Frankreich, das hierüber ebenfalls operiert wie in dem heutigen Kontinent. Wenn die Sache nicht zu demüthigen wäre, könnte man die polnische Flotte ein „Garnisonspiel“ nennen. Leider ist sie zu langsam, als daß sie mit bestem Auge zu betrachten wäre.

* **Mineralkügel im Finsternen** des Kosmos. In der Nähe der Planeten sind durch Explosion einer schwebenden Mine der finsternen schwebende Leuchturm „Stovbrøtt“ untergegangen. Die Schiffmannschaft ist errettet.
* **Schwere Gefängnisstrafen für Eisenbahnräuber.** Die Exzenter Strafammer beauftragte für dieser Tage mit den umfangreichen und kostspieligen Verhörlagen die in den letzten Jahren bei der Exzenter Exzenterfestigung vorgekommen sind. Der Hauptangeklagte, der mit seinen Untergebenen unter einer Decke stand, war ein höherer Beamter. Die Diebstähle sind in den Jahren 1918 und 1919 vorgekommen und betragen verurteilte Werte von circa 1/2 Million. Obergerichtlicher Verurteilung wurde zu sechs Jahren Gefängnis und fünf Jahren Exzenter, Eisenbahnarbeiter Schnell zu sechs Jahren Gefängnis und fünf Jahren Exzenter, Bahndirektor Hofel zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Exzenter, die Wirtschaftlerin Frau Goedeke wurde freigesprochen, Kaufmann Kaiser erhielt wegen Heberei vier Jahre Gefängnis und fünf Jahre Exzenter, Kaufmann Sieghart wegen Heberei ein Jahr Gefängnis und fünf Jahre Exzenter, Eisenbahnarbeiter Steffel ein Jahr Gefängnis und fünf Jahre Exzenter, Eisenbahnarbeiter Schömann wegen Diebstahl ein Jahr drei Monate Gefängnis. Schneider, Böckig und Kaiser wurden ebenfalls freigesprochen. Alle Verurteilten erwiderten, die Strafen nicht annehmen zu können.

SARRASANI
Europas größte Schau.
Die Schau der 1000 Wunder.
300 Tiere - 300 Künstler in jed. Vorstellung
Standorte: Dresden, Berlin, Frankfurt.
Persönliche Leitung: Hans Stosch-Sarrasani.
Elefanten, Löwen, Kamele, Zebras, Nilpferde, Stiere, Büffel, - Europas grösster Circusmarstall. - Tscherkessen, Kosaken, Mexikaner, Japaner, „Fliegende Menschen“, Reitkünstler - Ballet. - Europas beste Dressoure und Dompteure.
40 Zeltanlagen, 6000 Personen fassend. Autokolonnen. 120 Wohn-, Menagerie-, Transportwagen.
Künstlerischer, wissenschaftlicher, sportlicher Wert behördlicherseits anerkannt.
ZEITZ
10. - 15. Okt.

Lichtspiele Weiße Wand
Achtung! Nur 2 Tage. Achtung!
Dienstag und Mittwoch, den 3. und 4. Oktober 1922.
Der große Wundervollsteiger:
Hart an der Grenze
sowie der Sensationsstärker:
Die Namenlose.
Vorführung 6.30 und 9.00 Uhr.

Gratulationskarten
empfehlen
Gertrud Linde
Lehrer Kurt Lange
zeigen ihre Verlobung an.
Naumburg a. S. Teuchern.
30. September 1922

Schützenverein Schortau.
Mittwoch, d. 4. Oktober
abends 8 Uhr
Monatsversammlung
Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vorstand.
Mittwoch, den 4. Oktober
abds. 7,9 Uhr
Monatsversammlung.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

8 Wochen alte
Gaugschweine
verkauf
Strug, Zanthal.
Zehn Polier
Federvieh
kauft zu höchsten Tagespreisen
Eins Kaufmann,
Bahnh. 7.

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken herzlichst
Dr. Grundmann und Frau
Charlotte geb. Zimmermann
Zehren b. Meissen, d. 30. 9. 1922.

Weiche mit Henke die Wäsche ein!
Henke, Henke's Wasch- und Bleich-Soda; altbewährt für Wäsche und Hausputz.
Alleinige Hersteller
HENKE & CIE.
DÜSSELDORF.

1 Großtuecht
wird sofort gesucht.
Seiffert, Unterkaha.

Herzlichen Dank für alles liebe Gedenken zu unserer Vermählung.
Otto Hellmuth und Frau
Rosa geb. Remde.
Oberwieschen, im Oktober 1922.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Tochter **Erna** sagen wir auf diesen Wege für die schönen Kranz- und Geldspenden unsern herzlichsten Dank.
In tiefstem Schmerz **Minna Bischoff** nebst Eltern u. Geschwistern.
Tretet still zu meinem Grabe / Stört mich nicht in meiner Ruh' / Denkt, was ich gelitten habe / Gönnet mir die ewige Ruh.
Rahe sanft!

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Mutter, Schwieger- und Grossmutter der 87-jährigen
Ww. Wilhelmine Barth
sagen wir allen, die ihren Sarg mit Kränzen schmückten und für die reiche Geldspende, sowie den Trägern und der ganzen Gemeinde unsern herzlichsten Dank.
Reinhold Herzog
und alle Angehörigen.

empfehlen
Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Hefers, Leipzig.

Wöchentliches Anzeiger

für Tenschern

und Umgebung



Polizeibehörde: Die Adressblätter Nr. 4. — Nr. 1, Telefon Nr. 4 50 37

Abbestellungsfrist in der Geschäftszeit dieses Blattes, Freitag, den 18. September, um 12 Uhr. Spätere und komplizierte Anträge müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 8 mal, am jeden Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Amtesliches Verbandsorgan der Stadt Tenschern.

Monatlicher Beitragssatz: hier nur 45,00 Mk. bei 48,00 Mk. Einzelnummer 400 Hg.

Wiederabnahme und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftszeit, Freitag, den 18. September, um 12 Uhr, auch bei anderen Zeiten und allen Umständen angenommen.

Nr 116

Dienstag, den 3. Oktober 1922.

61. Jahrgang

Wie Schachweibel.

Schlagen ist die deutsche Schachweibel untergebracht. Dem Tempel wird mitgeteilt, daß die belgische Regierung die deutschen Weibel bereits untergebracht habe. Die zehn Weibel seien von englischen, amerikanischen und Schweizer Weibel diskontiert worden. Für Namen der Weibel und die Revision, die sie erhalten haben, seien noch nicht bekannt.

Keine Entente und Reparationsproblem.

Nach einem Bericht des „B. L.“ fand bei den Prager Verhandlungen der Außenminister der kleinen Entente das nicht gelöste Reparationsproblem im Vordergrund der Diskussion. Es wurde festgestellt, daß die den Alliierten durch die Sabotage-Demonstrationen verursachten Verluste und die Schwierigkeiten in der Wirtschaft Reparationsleistungen seien, die infolge ihrer Schwere die neuen Staaten ebenso wirtschaftlich zugrunde richten würden wie Deutschland. Deshalb wurde beschlossen, von den Alliierten die Abänderung dieser Forderungen zu fordern, die noch in diesem Jahre im Zusammenhange mit den deutschen Reparationsleistungen erledigt soll, und zwar in der Weise, daß infolge des Widerstandes Amerikas und die europäischen Großmächte gegen eine ihrer Kriegsforderungen freigegeben werden. Dadurch würde, wie von Prager diplomatischer Seite betont wurde, die deutsche Reparationslast auf einige Milliarden herabgesetzt und das ganze Problem eine Lösung erfahren. Es sehe heute sehr, daß kein Staat die ihm auferlegten Reparationsleistungen tragen könne und eine allgemeine Revision noch in diesem Jahre kommen müsse.

Nach kein Märitzt Bruders?

Neuter erklärt, daß das Schachweibel über keine Information verfüge, daß die französische Militärmission nach dem unmittelbar bevorstehenden Märitzt Bruders, des englischen Mitgliedes der Reparationskommission, besetzt. Es sei durchaus bekannt, daß Bruders vor einiger Zeit den Wunsch ausgedrückt habe, zurückzutreten. Er sei jedoch gebeten worden, zu bleiben, und man glaube, daß damals vereinbart worden sei, er solle die Arbeit bis Ende November verrichten.

Deutsches Reich.

2. Oktober 1922.

Die Verwaltungsreform in Thüringen. Die für das ganze Reich geltende Verwaltungsreform tritt am 1. Oktober in Kraft. Von den 29 bisherigen Kreisen werden zu diesem Zeitpunkt acht aufgelöst, so daß sich auch schon deshalb eine Veränderung in der Besetzung der leitenden Stellen erforderlich machte. Ein Teil der bisherigen Kandidaten ist in den Kreisen verbleiben, während ein anderer Teil anderweitig im Staatsdienst beschäftigt wird. Von den neuen 13 Kreisen — die Kreisverordneten der neuen Kreise Sonneberg und Gotha sind noch nicht anerkannt worden — sind 3 mit Sozialisten und 5 mit Berufslandwirten besetzt worden.

Gründung einer pfälzischen Zentrumspartei. Nach dem „Wahrscheinlichen Kurier“ plant der dem Zentrum angehörende Reichstagsabgeordnete Hofmann-Rudolph in allerhöchster Eile die Gründung einer pfälzischen Zentrumspartei. Dies würde die Spaltung der Bayerischen Volkspartei in der Pfalz bedeuten.

Die Verfassungsgebende preussische Ständerversammlung nahm am Freitagabend die neue Ständerversammlung in der 3. Lesung in der Schlussabstimmung mit 128 gegen 77 Stimmen an. Die Wahlgesetze wurden in dritter Lesung und die preussische Verfassung in erster, zweiter und dritter Lesung angenommen.

Zwei Jahre Technische Nothilfe. Am 30. September 1922 blüht die Technische Nothilfe auf das dritte Jahr ihres Bestehens zurück. Während im ersten Jahre 462, im zweiten 455 Einzelfällen mit 20 281 bzw. 9736 Nothilfen geleistet wurden, mußte im nunmehr abgelaufenen dritten Jahr die Technische Nothilfe an 8888 Stellen mit zusammen 28 007 Nothilffällen eingesetzt werden. Eine starke Zunahme weisen die Einträge im Transport- und Bergbauvertrieb, sowie in der Landwirtschaft auf. Während die Tätigkeit der Nothilfe im Bergbau in erster Linie dem Schutze der Bevölkerung vor den allgemeinen Folgen von Streiks in lebenswichtigen Betrieben gilt und sich nicht in Ziffern ausdrücken läßt, sind die Ziffern der erhaltenden und zugeführten Lebensmittel zu einem gewissen Teile zahlenmäßig feststellbar geworden. Darunter seien u. a. erwähnt: Im Reich wurden von der Technischen Nothilfe 57 200 Zentner in Transportmitteln, Gefrierhallen usw. vor dem Verderben bewahrt. Eine Menge, die ausreicht, um eine Stadt von 367 000 Einwohnern ein Jahr lang mit Fleisch zu versorgen. In Kartoffeln wurden 281 000 Zentner der Volksernährung zugeführt, d. h. der Jahresbedarf einer Stadt von 77 000

Einwohner. Insgesamt stellt die durch Einsatz der 2. R. genutzte erhaltene und dem Verbrauch zugewandte Nahrungs- und Futtermittelmenge einen Gesamtmarkt von 13 Milliarden Mark nach dem Marktwert vom 1. September dar. Diese Summe stellt nur einen Teil der durch die 2. R. geborgenen Werte dar. Von den Mitgliedern der 2. R. sind 20 Prozent Angehörige technischer Berufskreise, 14 Prozent Handwerker, 23 Prozent Landwirte, 14 Prozent Angehörige freier Berufe, 9 Prozent Arbeiter, 3 Prozent Studenten und 12 Prozent Frauen.

Berlin, 2. Okt. Die Betriebsräte Großberlins hatten für gestern vormittag die Arbeiter, Angestellten, Beamten und Hausfrauen zu einer Demonstration nach dem Bismarckplatz eingeladen. Da die vereinigten sozialdemokratischen Parteien und die Gewerkschaften jede Beteiligung an dieser Kundgebung abgelehnt hatten, war der Anmarsch aus den 22 Bezirken Großberlins nur gering. Man schätzte die Zahl der Teilnehmer auf etwa 25 000, die unter roten Fahnen mit dem Sowjetstern teils zu Fuß, teils mit der Bahn eintrafen. Zwei Mitglieder des Führerapparates der Betriebsräte Großberlins hielten Ansprachen, in denen sie zum Kampf gegen Wucher- und Schieberlumpen, gegen Teuerung und Verelendung aufriefen und für die Kontrolle der Produktion durch den Reichsberühmtenkongress eintraten. Der Vor auf der Veranstaltung war völlig ruhig. Nach Schluß zogen die Teilnehmer einzeln oder in Gruppen nach



Athen, 1. Oktober. Nach einem Telegramm des Oberkommandos der griechischen Armee in Athen sollen die Truppen die neutrale Zone bei Satalia überschritten und 11 griechische Soldaten getötet haben. Ein Gegenangriff vertrieben angeblich die Türken, die einen Offizier und 25 Mann verloren.

König Georg II. von Griechenland.

Athen, 1. Oktober. Der Kronprinz hat vor dem Rat der unabhängigen Mitglieder unter dem Namen Georg der Dritte den Eid geleistet.

Die Lage ist durchaus verheerend. Das Militärkomitee, das zu Beginn der Revolution gebildet worden war, ist noch immer die Macht aus. Zahlreiche politische Verbotslisten, darunter fünf ehemalige Minister, sind veröffentlicht worden. Das Revolutionskomitee hat angekündigt, daß der Entente die Interessen des Vaterlandes wahrzunehmen und Griechenlands Delegierter auf der nächsten Konferenz zu sein. König Konstantin, die Königin Sophia und die Prinzen Nikolaus und Andreas haben an Bord eines Kreuzers Athen verlassen. Ein neues deutsches Kabinett mit Baiern als Ministerpräsidenten ist jetzt gebildet worden.

Athen, 1. Okt. Der Kaiser empfing morgen den leitenden Ausschuss der revolutionären Bewegung, in dessen Namen Demit Bonasas erklärte. Der und Flotte abzusichern mit der Forderung, daß diejenigen aus der Regierung entfernt werden, die zur Katastrophe beigetragen hätten, und daß jedes Hindernis beseitigt werde, das aus der Unterstützung unserer mächtigen Verbündeten im großen Kriege

berausste. Wir sind glücklich, daß Ziel ohne Blutvergießen erreicht und der Nation Vertrauen in die Aufrichtigkeit unserer Absichten eingespielt zu haben.

Athen, 2. Okt. König Georg erklärte bei dem Empfang des leitenden Ausschusses der revolutionären Bewegung, daß die Absetzung seines Vaters nicht nur unzulässig sei. Der König äußerte sich in privaten Unterhaltungen im gleichen Sinne. Das neue Kabinett hat gestern seine erste Sitzung ab, in der es die Lage besprach.

Nach einer französischen Blättermeldung aus Konstantinopel sollen 300 kemalistische Kollaboranten des Besporis in der Nähe von Marso überführt worden sein. Die Regierung heißt es, daß Kemal Pascha das Angebot der Sowjetregierung seine Truppen auf russischen Schiffen von Athen nach Trabzon zu überführen, angenommen habe. Die Regierung von Konstantinopel habe den kemalistischen Dampfer zur Verfügung gestellt, die von einem russischen Hafen des Schwarzmeeres auslaufen und einen Hafen, wahrscheinlich Mithra anlaufen sollen. Die Truppen kemals würden an der Küste des Schwarzmeeres zusammengeführt. Sie könnten über das Schwarz Meer nach Trabzon gelangen, ohne mit britischen Truppen in der neutralen Zone oder mit Schiffen der britischen Flotte, die die Meerenge durchschneiden, zusammenzutreffen.

Auslands-Rundschau.

Die Dienstpflicht in der Weimarer Armee.

Durch ein Dekret der russischen Volkskommission wird die Militärpflicht der Bürger der Sowjetregierung aufgehoben. Die Dauer der aktiven Dienstpflicht bei der Kavallerie und bei technischen Truppen 2 1/2 Jahre, bei der Infanterie 3 Jahre und bei der Kriegsmarine 4 1/2 Jahre betragen. Die Dienstpflicht in der Reserve der Armee dauert bis zum vollendeten 40. Lebensjahre. Die Angehörigen der Weimarer Armee sind nachberechtigt.

Die Stärke und Bewaffnung der kemalistischen Armee.

Die „Daily Mail“ schätzt die Zahl der weimarer Soldaten der kemalistischen Armee auf 60 bis 100 000 Mann, die in sieben Armeekorps zerfallen. Man glaubt, daß Kemal gegen 60 Flugzeuge besitzt. Seine Kanonen größten Kalibers sind 15-Zentimeter-Geschütze. Er könnte unter Umständen 40 bis 50 000 Mann mehr ausheben und ausrüsten allein mit dem Material, das er den Griechen abgenommen hat.

Stehr Giolitti wieder?

Der Pariser „Intransigent“ behauptet das Gegenteil, daß Giolitti demnächst wieder die Regierung in Italien übernehmen wird. Er habe sich bereits mit den Führern der verschiedenen Parteien in Verbindung gesetzt, um ein Kabinett zu bilden, das alle Fraktionen vom Zentrum bis zu den Sozialisten unter Führung von Turati zusammenfassen sollte. Turati werde ebenfalls in das neue Kabinett einbezogen. Der Programm in der Hauptsache die Wiederherstellung der Ruhe im Lande und der wirtschaftliche Wiederaufbau sein werde. Das neue Kabinett werde sich der Kammer in den ersten Tagen des November vorstellen.

Tischowolawski. Die Prager Polizei hat die kommunistische Bundeszentrale nach einer mehrfachen Ausschussung für aufgehoben erklärt. Die Demonstrationen und Geschäftsrisiken wurden gebremst.

Ungarn. Gegen die Forderung hat die Regierung Ausfuhrverbot für die nomenklatur Lebensmittel in Aussicht genommen.

Genug Kartoffeln.

Angerechtfertigte Notorgüsse wegen einer Kartoffelnot.

Wie aus Verbandsverleihen mitgeteilt wird, besteht die Befürchtung, daß infolge der letzten Woche die Kartoffelernte den gegangenen Erwartungen nicht entsprechen und sich ähnliche Schwierigkeiten wie im Vorjahre in der Befürchtung ergeben werden. Demgegenüber wird von zuverlässiger Seite betont, daß nach zuverlässigen Nachrichten von einer Schädigung der Ernte durch die Wäse mit Ausnahme einiger weniger Bezirke nicht die Rede sein kann, und daß mit einer erheblich größeren Erntemenge in diesem Jahre gerechnet werden darf als im vorigen Jahr. Wenn auch bisher nur Schätzungen vorliegen, so kann doch auch nach vorläufiger Schätzung angenommen werden, daß die Ernte in diesem Jahre etwa 34 Millionen Zentner, das heißt

8 Millionen Tonnen mehr als im Vorjahre betragen dürfte; es würden mithin für den Kopf der Bevölkerung mindestens 2 Zentner mehr zur Verfügung stehen als im vergangenen Jahre.

Zu Befürchtungen liegt daher keine Veranlassung vor. Voraussetzung für eine ungehinderte Winterernte ist jedoch, daß das Publikum mit der nötigen Besonnenheit vorgeht und nicht durch unflotte